

Mandalas und große Fragen

Im Bistum Würzburg gibt es seit Juli elf neue Schulseelsorgerinnen

Hier kann man Rat einholen. Über Probleme sprechen. Sorgen äußern. Schulseelsorger machen die Schule zu einem Ort, wo Liebe, Glaube und Hoffnung spürbar werden. Für ihre Aufgabe werden die Experten der Schulpastoral sorgfältig ausgebildet. Über zwei Jahre hinweg haben sie Kurse, Supervisionen und Austauschtreffen. Am 5. Juli haben elf Teilnehmerinnen der bislang sechsten „Weiterbildung Schulpastoral“ bei einer Abschlussfeier ihre Zertifikate erhalten.

Seit 2000 gibt es die Qualifizierungsmaßnahme in der Diözese Würzburg, berichten Ulrich Geißler und Helga Kiesel vom Referat Schulpastoral des Bistums. „Die Teilnehmer werden intensiv weitergebildet, um vor Ort in den Schulen gute Arbeit leisten zu können“, erklärt Geißler. Unter den Teilnehmern seien sowohl kirchliche Mitarbeiter als auch staatliche Lehrkräfte. Die kirchlichen Mitarbeiter haben den Vorteil, dass sie nach der Qualifizierung zwei bis drei Anrechnungsstunden für ihre schulseelsorgerliche Tätigkeit erhalten: „Denn Schulpastoral soll kein Ehrenamt ein.“

FREIWILLIG

Was in der Schulpastoral alles passiert, lässt sich nicht mit einem Satz erklären. Das Feld ist weit, erklärt Geißler: „Und der Begriff eigentlich zu sperrig, viele können damit nichts anfangen.“ Ein wichtiges Unterscheidungskriterium zum Religionsunterricht besteht im Aspekt „Freiwilligkeit“: Kinder dürfen, sie müssen aber nicht an den Angeboten teilnehmen. Das betrifft zum Beispiel das Projekt „komma()“ von



Gerda Kiesel und Ulrich Geißler setzen sich in der Diözese Würzburg für den Ausbau der Schulpastoral ein.

Kerstin Zull an der Berufsschule in Schweinfurt. Bei „komma()“ handelt es sich um ein Angebot im Meditationsraum der Schule, wo Schüler zur Ruhe kommen und Entspannungstechniken einüben. In der gesamten Diözese gibt es inzwischen eine bunte Palette an schulpastoralen Projekten. Schulseelsorger kreieren „Räume der Stille“, sie gestalten die Adventszeit, begleiten Tutoren oder organisieren spirituelle Angebote zur Ermutigung in der Prüfungszeit. „Für mich soll Schulpastoral einen Beitrag dazu leisten, dass es allen, die an der Schule sind, gut geht“, bringt es Kerstin Zull, Schweinfurter Religionslehrerin im Kirchendienst an einer Mittel- und an einer Berufsschule, auf den Punkt. Dass sie Teil eines wachsenden Teams von Schulseelsorgern ist, das zu wissen, findet die Lehrerin aus Retzbach schön. Die „Weiterbildung Schulpastoral“ habe ihr vor allem deshalb viel gebracht, weil sie sich mit Kolleginnen

austauschen konnte und dadurch eine Menge Inspiration für die eigene Arbeit erhielt: „Alle Teilnehmerinnen haben tolle Projekte initiiert.“ Alle konnten voneinander lernen: „Außerdem hat mir die Fortbildung deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass sich Kirche im Lebensraum Schule aktiv einbringt. Schulpastoral sei oftmals der letzte Anknüpfungspunkt der Kinder mit der Kirche: „Und da ist es doch schon mal was, wenn wir in positiver Erinnerung bleiben.“

KLEINE PHILOSOPHEN

Als Schulseelsorgerin ist es Kerstin Zull wichtig, offen zu sein für das, was die Schülerinnen und Schüler selbst wollen. „Meine Schüler haben sich zum Beispiel in einer Umfrage gewünscht, in den Mittagspausen unterschiedliche Dinge zu machen, die ihnen gut tun“, erzählt sie. Karten spielen, Tee trinken und plaudern, aber auch Progressive Muskelrelaxation und Medita-

tion standen auf der Wunschliste. Geäußert wurde aber auch, was in einem alternativen Pausenraum auf keinen Fall stattfinden sollte. Demnach sollte der Raum nicht wie ein Klassenzimmer wirken, es sollte keine Musik laufen und er sollte möglichst lehrerfrei sein.

ÜBER DIE WELT STAUNEN

Für Kinder birgt die Welt jeden Tag eine neue Überraschung. „Sie sind unbefangen, lebensbejahend und weltoffen“, sagt Kristina Kaniber von der Grundschule Karlstadt: „Und es ist faszinierend, zu sehen, wie sie über die Welt staunen.“ Diese Tatsache inspirierte die evangelische Religionslehrerin zu ihrem Projekt „Raum der großen Fragen“. In diesem Raum möchte Kaniber viele Situationen schaffen, in denen Kinder die Chance erhalten, ihre Gedanken und Gefühle neu zu konstruieren. „Meine Aufgabe als Schulseelsorgerin sehe ich darin, die Vorstellungen der Kinder zu öffnen, indem ich sie mit neuen Erfahrungen und Gedanken konfrontiere“, erklärt sie. Vieles, was für Erwachsene klar und deutlich ist, ist für Kinder noch vage und nebelhaft. Von vielen Dingen haben sie noch keine fest umrissene Vorstellung. Sie besitzen noch keine klaren Meinungen, die sie vehement verteidigen müssten. „Ich möchte ihnen Raum geben, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln“, sagt Kaniber. Kinder sieht die Religionslehrerin als „kleine Theologen und Philosophen“ an: „Sie sind durchaus zu reflektierten theologischen Gedanken und Erfahrungen fähig.“ Im Laufe ihres Entwicklungsprozesses stellten Kinder unzählige Fragen: „Somit bieten ‚Große Fragen‘ der Kinder

einen optimalen Ausgangspunkt meines schulpastoralen Handelns.“

SICH SELBST FINDEN

Am Ende ihrer Schullaufbahn sollen Schüler über möglichst viel Wissen verfügen. Wissenserwerb ist auch unbestreitbar wichtig, sagt Angela Beck, staatliche Gymnasiallehrerin mit dem Fach Religion am Jack-Steinberger-Gymnasium in Bad Kissingen: „Es braucht Wissen, um unterschiedliche Ansichten zu verstehen.“ Doch sich ausschließlich auf die Wissensvermittlung zu konzentrieren, das wäre für Schulen fatal. „In meinem Unterricht finden Themen wie Achtsamkeit und Ruhe immer mehr Raum, weil es unbedingt zum Menschsein gehört, sich, den anderen und Gott zu finden“, erklärt Beck.

ACHTSAMKEIT

Als Schulseelsorgerin versucht Angela Beck, Achtsamkeit zum Markenzeichen des Jack-Steinberger-Gymnasiums zu machen. Bereits vor vier Jahren wurde in der Bad Kissinger Bildungseinrichtung ein „Raum der Stille“ eingerichtet. Durch ihr neues Projekt „Raum für Stille“, das Beck während der „Weiterbildung Schulpasto-



Die Absolventinnen der Fortbildung „Schulpastoral“ mit Prälat Günter Putz (links), Gerda Kiesel (Mitte) und Ulrich Geißler (rechts).
Fotos: Pat Christ

ral“ realisierte, will sie Ruhe und Achtsamkeit durch verschiedenste Angebote noch stärker im Schulalltag verankern. Ziel sei es, den Menschen der Schulgemeinschaft Raum zu geben, der zu werden, der sie sind: „Oder anders gesagt, als der sie von Gott gedacht sind.“ Um was es eigentlich in der

Adventszeit geht, gerät in den hektischen Tagen des Dezembers schnell aus dem Blick. „Deshalb biete ich seit zwei Jahren Adventsmeditationen an“, erzählt Michaela Steinmetzer, staatliche Gymnasiallehrerin am Würzburger Röntgengymnasium. Doch Ruhe und Besinnung seien nicht nur in der Adventszeit wichtig:

„Manche Kinder brauchen in den Pausen einen stillen Rückzugsort, um Abstand von Lärm und Hektik zu bekommen.“ Steinmetzer bietet deshalb seit kurzem eine „Stille Pause“ an. Hier können die Kinder und Jugendlichen zur Ruhe kommen. Zum Beispiel, indem sie bei meditativer Musik Mandalas malen.
Pat Christ

Neue Schulseelsorgerinnen und ihre Projekte

- **Angela Beck** vom Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen: „Raum für Stille: Ruhe – Präsenz – Achtsamkeit – Unterbrechung“.
- **Miriam Buchhold** von der Mittelschule Höchberg: „Start in den Tag – in der Adventszeit“.
- **Martina Harrer** vom Gymnasium Frankenlandschulheim Schloss Gai-bach: Begleitung von Tutoren.
- **Kristina Kaniber** von der Grundschule Karlstadt: „Raum der großen Fragen“.
- **Tanja Klauer** von der Dr. Ernst-Schmidt-Realschule Ebern: „Lichtmomente“ im Schulalltag.
- **Christine Ortloff** von der Grundschule Bad Brückenau, Schulleben mit der AG Schulspiel.
- **Birgit Pfeifer** von der Johann-Rudolph-Glauber-Realschule in Karlstadt: Spirituelles Angebot „AUS-Zeit ‚Steh auf und iss‘“ zur Stärkung und Ermutigung in der Prüfungszeit.
- **Simone Schmalz** vom Förderzentrum Heide-Schule Schwebheim: „Gemeinsam auf dem Weg“ spirituelle Impulse zu Advent und Weihnachten.
- **Michaela Steinmetzer** vom Röntgen-Gymnasium Würzburg: Meditative Elemente und Ruhepausen im Verlauf des Schuljahres.
- **Emilia Wlodarski** von der Privaten Katholischen Grund- und Teilhauptschule Elisabethenheim in Würzburg: „Augenblick mal – Elemente der Stille im Schulalltag“.
- **Kerstin Zull** von der Dr. Georg-Schäfer-Berufsschule Schweinfurt brachte das Angebot „Komma(l) – Die etwas anderen Mittagspausen für Berufsschüler“ auf den Weg.